

Renaissance-Depesche Januar 2026

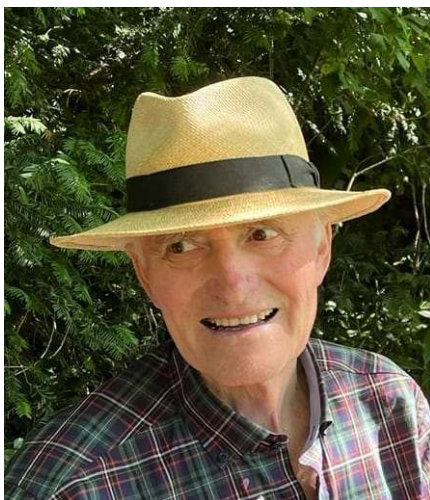
Mitglieder des Vereins Renaissance Stadthagen und andere Interessenten erhalten diesen Newsletter mit Wissenswertem in lockerer Folge per E-Mail oder Post.

Vereinsnachrichten

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Renaissancevereins e.V. Stadthagen,

Dr. med. Udo Jobst aus Stadthagen hat uns für immer verlassen. Der Initiator des Vereins Renaissance Stadthagen e. V. starb nach längerer Krankheit am 10. Januar 2026. Es folgt ein Nachruf.

Dem Wirken und Engagement des Herrn Dr. Jobst verdankt der Verein viel. Er übernahm die Vereinsleitung als 1. Vorsitzende für die ersten 10 Jahre, von 2002 bis 2012.



Udo Jobst wurde am 13.08.1940 in Lemgo geboren. Als Facharzt und Internist betrieb er für über drei Jahrzehnte – bis 2004 – seine eigene Praxis im Zentrum Stadthagens. Der Verein und Stadthagen profitierte vor allem von seinem (Un)Ruhestand, denn nun konnte er sich der Geschichte der Stadt, in der er lebte, widmen. Mit Akribie arbeitete er sich in die Welt der Geschichtsforschung ein und erwarb sich viel Anerkennung damit. 2002 schloss er seine Erforschung der historischen Bestände der Stadthäger Ratsbibliothek ab, organisierte Ausstellungen der Bücher, unter anderem im Landtag, Hannover, und veröffentlichte die Ergebnisse als „Umschlossene Welten, geöffnete Bücher. Die Bibliotheken des Ratsgymnasiums Stadthagen im Zeitalter der Renaissance (1486–1648)“, Bückeburg 2003.

Damit hat er auf die mittelalterliche Kettenbibliothek aus dem ehemaligen Franziskanerkloster in Stadthagen aufmerksam gemacht, nun zu finden im Landesarchiv Bückeburg. Später hat er sich intensiv mit der Geschichte des Klosters auseinandergesetzt: „Das Franziskanerkloster in Stadthagen. Zwischen Spätmittelalter und Renaissance (1486-1559)“, Bielefeld 2014.

Gründung des Renaissance Stadthagen e. V.

Dr. Udo Jobst war Ideengeber bei der Gründung des Vereins Renaissance Stadthagen e. V. im Jahr 2002. Er scharte interessierte Freunde und Bekannte um sich, setzte sich für die Restaurierung des fürstlichen Mausoleums an der St. Martini-Kirche ein und organisierte Fahrten zu anderen Denkmälern. Durch seine Kontaktaufnahme zur niedersächsischen Landesregierung und zur damals in Hameln tätigen „Erlebniswelt Renaissance“ half er große Geldsummen einzusammeln, um die dringende Restaurierung des Mausoleums zu finanzieren.



Foto: Teilnehmer des Symposiums 2008 begutachten den bronzenen, von Adriaen de Vries geschaffenen Taufbecken in der Stadtkirche Bückeburg.

Dahinter stand das Bemühen, das Udo Jobst mit anderen Stadthägern teilte, Stadthagen als bedeutendes Zentrum der Weserrenaissance im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Sein Engagement galt besonders dem Erhalt und

der touristischen Erschließung des Mausoleums als europäischen Kulturdenkmals. Die Krönung dieser Bemühungen von Udo Jobst und des Vereins war die Organisation eines Symposiums zum Wirken des flämischen Bildhauers Adriaen de Vries für Schaumburg. De Vries schuf um 1620 die zentrale Auferstehungsgruppe im Mausoleum sowie andere Bronzeskulpturen für Bückeburg. Mit Hilfe des damaligen Geschäftsführers der Schaumburger Landschaft, Sigmund Graf Adelman, konnte die notwendige Finanzierung des Symposiums organisiert werden. Vom 16. bis 18. April 2008 wurde das Symposium unter Beteiligung internationaler Experten durchgeführt. Die beeindruckenden Ergebnisse lassen sich in „Neue Beiträge zu Adriaen de Vries“, erschienen 2008 in Bielefeld, nachlesen. Stets war Udo Jobst bedacht, im Einvernehmen mit dem Schaumburger Fürstenhaus das Mausoleum für die Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Es war sein freundliches und engagiertes Auftreten für das Mausoleum, das die Schreiberin dieser Zeilen beim ersten Besuch in Stadthagen beeindruckte und sie zum Vereinsmitglied werden ließ.

2014 wurde Herr Jobst auf das Vorhandensein eines Renaissance-Geweiheleuchters mit vermuteten Herkunftsort Stadthagen im Kunsthandel aufmerksam. Dieses Objekt – das sogenannte Lüsterweibchen aus der Renaissancezeit, bestehend aus der geschnitzten und farblich gefassten Holzfigur eines weiblichen Oberkörpers sowie Geweih – wurde 2014 angeboten. Er setzte sich dafür ein, Sponsoren für den Erwerb des Lüsterweibchens zu finden (im Wesentlichen die Schaumburger Landschaft, Stadt Stadthagen, der Renaissance-Verein). So konnte das Kunstobjekt für den Verein gesichert werden. Es hängt nun im Trauzimmer des Alten Rathauses. Eine Analyse des Geweiheleuchters und der Heirat von Graf Otto



IV. mit der Herzogstochter Maria von Pommern 1544 findet sich in „Himmelslicht und Erdschwere. Stadthagens Lüsterweibchen und eine herzogliche Hochzeit“, von Udo Jobst und Katja Duhme, Stadthagen 2019.

Von 2014 bis ca. 2019 war Udo Jobst Mitglied der Arbeitsgruppe Stadtgeschichte unter der Leitung vom damaligen Bauamtsleiter Gerd Hegemann.

Dr. Jobst erhielt das Niedersächsische Verdienstkreuz am Bande, unter anderem für seinen kulturellen Einsatz

Stadthagen und Schaumburg

haben Herrn Jobst viel zu verdanken. Sein Tod hinterlässt eine Lücke in der kulturellen Landschaft Schaumburgs. Als Vereinsmitglieder haben wir immer von seinem Wissen und seiner Begeisterung profitiert. Durch unseren Einsatz für den weiteren Erhalt des Mausoleums und dessen Zugänglichkeit für das Publikum setzen wir seine Arbeit fort.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 30. Januar um 13 Uhr in der Kapelle der St. Martini-Friedhofes in Stadthagen statt. Statt Blumen bittet die Familie um eine Spende zugunsten Renaissance Stadthagen e. V. Sonderkonto-IBAN: DE43 2555 1480 0470 0021 55.

In der nächsten Ausgabe der Depesche schreiben wir weiteres über die Wettiner Grabkapelle im Freiburger Dom.
Herzliche Grüße

Ihre Redaktion der Depesche: Dr. Torsten Schmidt, Dr. Catherine Atkinson und Britta Bargheer